

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
Tagblatthaus.

Chalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7185.

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt“ Nr. 655-52.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7185.

Bezugspreise: Durch den Verlag bezogen: M. 2.80 monatlich, M. 11.40 vierteljährlich, ohne
Zugabe; durch die Post bezogen: M. 3.50 monatlich, M. 16.50 vierteljährlich, mit Bestell-
geld. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle
Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Verleumdungen oder Streiks haben die Be-
zieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entrichteten Entgelts.

Anzeigenpreise: Offizielle Anzeigen M. 1.20, ausserhalbige Anzeigen M. 1.80, deutsche Meilen M. 5.—,
auswärtige Meilen M. 7.— für die einseitige Kolonialzeitung oder deren Raum. — Bei wieder-
holter Aufnahme unveränderter Anzeigen entsprechende Nachsch. — Schluss der Anzeigen-
annahme für beide Ausgaben: 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an
vorgezeichneten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 9, Wollstraße 18, Fernsprecher: Amt Zentrum 11435-11437.

Montag, 25. Juli 1921.

Abend-Ausgabe.

Nr. 340. • 69. Jahrgang.

Die deutsche Antwort an Frankreich.

Zurückweisung der Beschwerden.

Die deutsche Antwort auf die vorwurfsvolle Note der französischen Regierung über Oberschlesien vom 16. Juli ist am Samstag in den späten Abendstunden dem französischen Botschafter in Berlin übergeben worden. Die in loyalen Geist gehaltenen Erklärungen der deutschen Regierung konnten keinerlei Überraschung bringen, da der deutsche Standpunkt klar zutage lag und es nicht schwer war, die auf unwarhen polnischen Einflüsterungen basierenden Anschuldigungen zu entkräften. Bei der deutschen Bevölkerung Oberschlesiens hat niemals eine Aufstandsabsicht bestanden. Die in der französischen Note enthaltenen Angaben über die Stärke des deutschen Selbstschutzes, die Behauptungen über herausfordernde Äußerungen des Generals Höfer sowie über die noch bestehende Oberleitung und das Verbleiben des Generals Höfer als ihr Haupt waren freie polnische Erfindungen. Deutschland hat, so weit es in seiner Macht stand, stets darauf hingewirkt, daß sich die deutschgesinnte obereschlesische Bevölkerung ruhig verhielt und die Entscheidung der Entente abwartet. Darüber hinaus aber hat es keinerlei Befugnisse, da der Friedensvertrag die ganze Verwaltungsmacht in Oberschlesien auf die Interalliierte Kommission in Oppeln übertragen hat.

Von größerem politischem Interesse als die Widerlegung der französischen Anschuldigungen sind die Erklärungen Dr. Rosens, betreffend die Beförderung französischer Truppen durch Deutschland nach Oberschlesien. Die deutsche Regierung ist hier, ebenso wie sie es in allen anderen Punkten trotz der Schwere der ihr gestellten Aufgaben getan hat, bereit, die Bestimmungen des Friedensvertrags in jeder Weise zu erfüllen. Aber nach dem Sinn des Friedensvertrags kann es sich dabei nicht um eine Sonderaktion einer einzelnen Macht handeln, sondern um ein gemeinsames Vorgehen der drei Befugnis-mächte. Diese Voraussetzung ist zurzeit nicht erfüllt!

Die letzten Nachrichten über die Gegensätze zwischen Frankreich und England in der obereschlesischen Frage sind vielfach widerspruchsvoll. Wenn man französischen Meldungen Glauben schenken darf, so hat der große Ministerrat in Rambouillet am Freitag beschlossen, daß Briand seine Forderungen weiter vertreten soll, obwohl es feststeht, daß sie nicht nur von England, sondern auch von Italien nicht gebilligt werden. Auf der anderen Seite behaupten mehrere ernsthaft englische Blätter, daß Lloyd George und Lord Curzon nach wie vor den französischen Standpunkt bekämpfen und auf alsbaldigen Zusammentritt des Obersten Rates drängen. Lloyd George soll im Notfall sogar bereit sein, seinen Sommerurlaub hinauszuschieben, um nach Paris kommen zu können. Aber während so die obereschlesische Frage auf dem toten Gleis zu stehen scheint, deuten einige französische und englische Meldungen an, daß eine Einigung auf mittlerer Linie nicht unwahrscheinlich sei. Man spricht davon, daß Frankreich seinen Willen haben und seine Truppenverstärkung allein entsenden soll, daß aber die Entscheidung des Obersten Rates trotz Sachverständigenausschuss Mitte August erfolgen werde. Leider lassen sich auch diesmal die Befürchtungen nicht unterdrücken, daß zu Deutschlands Schaden ein Kompromiß geschmiedet werden wird!

W.T.B. Berlin, 23. Juli. Auf die Aufzeichnung, die der französische Botschafter in Berlin am 16. Juli bei seiner Demarche wegen Oberschlesien der deutschen Regierung überreichte, hat der Reichsminister des Auswärtigen heute Abend dem französischen Botschafter folgende Antwort übergeben:

Die deutsche Regierung ist durch den Schritt des französischen Botschafters am 16. Juli überrascht worden. Die französische Regierung führt Beschwerde über den angeblich „infolge des Verhaltens der Deutschen immer drohender werdenden Charakter der Lage in Oberschlesien und über die angebliche Gefahr einer gewaltsamen deutschen Aktion“. Die deutsche Regierung hält es für unbillig, daß die erhobenen Vorstellungen hätten erfolgen können, wenn die französische Regierung über die tatsächlichen Verhältnisse in Oberschlesien zureichend unterrichtet gewesen wäre. „Die sehr bestimmten und eingehenden Berichte des Generals Verond sowie die dringenden Mitteilungen der polnischen Regierung“, auf die sich die von dem französischen Botschafter übergebene Aufzeichnung bezieht, bedürfen nicht mit den tatsächlichen Zuständen im Abstim-mungsgebiet.

Die Lage in Oberschlesien ist in keiner Weise durch das Verhalten der deutschen Bevölkerung bedroht. Diese hat sich niemals mit dem Gedanken eines Aufstandes getragen. Als

se hat Anfang Mai zur Verteidigung zusammengeköh, es folgte dies nur

in äußerster Notwehr gegen polnische Angriffe.

Die deutsche Bevölkerung denkt überhaupt nicht daran, die Waffe ihres guten Rechts mit der Gewalt zu vertauschen und wünscht nichts lebhafter, als endlich wieder in Ruhe und Frieden ihrem Berufs ohne Störung durch polnische Gewalttaten nachgehen zu können.

Die französische Aufzeichnung verweist auf angeblich „ungeheuerliche Äußerungen und unmittelbare Herausforderungen des Generals Höfer“, welche die Schwere des in Oberschlesien vorbereiteten Angriffs bestätigen sollen. Die deutsche Regierung wäre dankbar, wenn sie hierüber nähere Informationen erhalten könnte. Ihr selbst ist trotz Nachforschungen von derartigen Erklärungen oder Herausforderungen des Generals Höfer nichts bekannt geworden.

Die französische Aufzeichnung führt weiterhin von deutschen Vandalen. Sollten mit dem Ausdruck „Vandalen“ die früheren und inzwischen aufgelösten deutschen Selbstschutzbataillone gemeint sein, so muß diese für die Verteidigung des Heimatbodens entwürdigende Bezeichnung mit Entschiedenheit zurückgewiesen werden.

Die Aufzeichnung bekämpft sich ferner über deutsche Missetaten.

welche besonders gegen französische Truppen und Beamte gerichtet seien. Hierzu ist folgendes zu bemerken:

1. Die Ermordung des Majors Montalgre ist nach den hier vorliegenden Nachrichten nicht von deutscher Seite erfolgt und berechtigt nicht dazu, diese Tat mit dem deutschen Selbstschutz oder der deutschen Bevölkerung irgendwie in Verbindung zu bringen.

2. In dem Kattowitzer Fall handelt es sich um einen in der Tat polnischen Leutnant, der einen deutschen Beamten vor dem Bahnhof photographierte. Dieser französische Offizier, der während des Aufstandes die Übergabe der Stadt Kattowice an die Polen eifrig betrieben hatte, hat schon seit längerer Zeit die deutsche Bevölkerung durch sein Verhalten sehr gereizt. Er wurde an dem fraglichen Tage von der Menge bedrängt, welche die Herausgabe der Platten von ihm forderte. Er zog sich in sein Hotel zurück und bedrohte von dort aus die Missetäter mit Handgranaten. Schließlich gab er die Platten heraus, die dem Kreisinspektor übergeben wurden. Mißhandlungen des Offiziers haben nicht stattgefunden.

3. Über den Fall des Hauptmanns Lux und des Leutnants Dupuy liegen nähere Nachrichten nicht vor. Die deutsche Regierung würde dankbar sein, wenn ihr die zur Nachprüfung erforderlichen Unterlagen zugänglich gemacht würden.

4. Der angebliche Bombenwurf in der Nähe des Hospitals stellt sich als die Handlung eines Verbrechens dar, der nach Schluß der Polizeistunde in einem dem Hospital benachbarten Wohnhaus einzubringen versuchte und vom Wirt entfernt wurde.

So bedauerlich diese in der französischen Aufzeichnung angeführten Fälle auch erscheinen mögen, so lassen sie die von der französischen Regierung daraus gezogenen politischen Folgerungen nicht zu. Die in der französischen Behauptung aufgestellten Behauptungen über den deutschen Selbstschutz

sind nicht zutreffend. Die deutsche Regierung muß zunächst die Verantwortung für den obereschlesischen Selbstschutz ablehnen. Sie betont, wie in ihrer Note vom 23. 5., erneut mit Nachdruck, daß der obereschlesische Selbstschutz sich als eine aus dem Zusammenbruch der Bevölkerung hervorgegangene Notwehraktion darstellt, der sich in einem Gebiet abspielte, das von der deutschen Verwaltung entzogen und der Verwaltung der Interalliierten Kommission unterstellt ist. Die in der Aufzeichnung enthaltenen Angaben über die Stärke des Selbstschutzes und über die zahlenmäßige Beteiligung von Nichtobereschlesiern entsprechen ebenfalls nicht den Tatsachen. Nach der gemäß den mit der Interalliierten Kommission getroffenen Abmachungen erfolgten Auflösung des Selbstschutzes lehrten keine obereschlesischen Mitglieder an ihre Wohnstätten zurück, so weit ihnen dies bei dem immer noch herrschenden polnischen Terror möglich war. Die übrigen Mitglieder begaben sich in ihre Heimat und nahmen ihre durch den Aufstand unterbrochene Erwerbstätigkeit wieder auf oder haben, so weit sie arbeitslos waren, von der ihnen in schlesischen und anderen Kreisen unter Beihilfe der Gewerkschaften und anderen Organisationen permierten Arbeitsbeschäftigung Gebrauch gemacht. Die deutsche Regierung ließ ihren Zusicherungen gemäß die in das unbesetzte Deutschland übergetretenen Teile des Selbstschutzes, so weit sie noch im Besitz von Waffen waren, von den aufgestellten Schutzpolizeikommandos ent Waffen. Sollten wider Erwarten auf unbesetztem Gebiet vereinzelt noch bewaffnete Truppen auftauchen, so werden sie entwaffnet und aufgelöst werden.

Die französische Aufzeichnung behauptet ferner, daß die Oberleitung des Selbstschutzes an Ort und Stelle geblieben sei und daß General Höfer sich in Briesa befände. Dies ist nicht der Fall. Das Kommando des Selbstschutzes, das in Oberlogau seinen Sitz hatte, ist aufgelöst und Oberlogau verlaßt worden. General Höfer weilt nicht in Briesa, wo er nur am 6. und 7. Juli gewesen ist, um die Auflösung des Selbstschutzes zu vollenden. Vielmehr begab er sich von dort nach seinem Wohnort Kattowice und war auf seiner Durchreise dorthin am 11. Juli in Berlin.

Während somit die Gefährdung des Friedens von deutscher Seite keineswegs zu befürchten ist, besteht die ernste Gefahr, daß von polnischer Seite erneut versucht wird, das Ziel zu erreichen, das in

drei Ausständen

vergeßlich angestrebt wurde. Der deutsche Reichsminister des Auswärtigen hat in Absprache mit dem gesamten Kabinett auf dessen Wunsch am 20. Juni in einer Besprechung mit dem französischen Botschafter über das Räu-

mungsabkommen seiner Auffassung dahin Ausdruck gegeben, daß er an eine ernsthafte Absicht der polnischen Insurgenten, das Abstim-mungsgebiet zu räumen, nicht glaube. Die Tatsachen bestätigen diese Auffassung voll. Sie sind auch dem französischen Botschafter durch einen Kattowitzer Augenzeugen am 7. Juli in Gegenwart des Ministers der Äußeren bestätigt worden und sind der französischen Regierung bekannt.

Die Räumung des Gebietes durch die Polen ist nur zum Schein erfolgt.

Zwar zogen die regulären polnischen Truppen und Teile von Haller-Truppen mit schweren Waffen über die Grenze, wo sie zu neuem Einfall bereit, in ihren Ausgangsstellungen verammelt sind. Aber innerhalb des Abstim-mungsgebietes ist die gesamte militärische Organisation der Insurgenten bestehen geblieben. Die Waffen sind verstreut. Die infolge der Amnestie kraftfrei gebliebenen polnischen Führer haben auf ihren Posten. Die Mannschaften, die nach ihren eigenen Angaben nur auf einige Wochen beurlaubt sind, warten nur auf den Befehl zu neuem Vorschlag. Von den französischen Besatzungstruppen, welche gegen die deutschgesinnte Bevölkerung mit Hausdurchsuchungen und Verhaftungen vorgehen, gelang nach den hier vorliegenden Berichten für die Entwarnung der polnischen Insurgenten bisher nichts Durchzubrechen. Zum Teil sind sogar in die neuerrichteten Gemeindegewächsen Insurgenten mit ihren Gewehren aufgenommen worden. Auch die Verwaltungsbefugnisse haben die Insurgenten nur zum Teil und auch dann mehr zum Schein als in Wirklichkeit an die Interalliierte Kommission ab. Die Landräte haben in manchen Kreisen nur fast beschränkte Amtsgewalt. Die Amtsvorsteher sind zum Teil vertrieben oder können es nicht wagen, ihre Amtsbefugnisse auszuüben. Die Gemeindevorsteher haben teilweise notgedrungen unter dem maßgebenden Einfluss ungezügelter polnischer Beiräte. Wie sehr sich die

polnischen Insurgenten als Herren des Landes

fühlen, zeigen in vielen Gegenden die Mißhandlungen und Verschleppungen deutschgesinnter Leute, die immer wieder vorkommen, zeigen besonders die polnischen Fahnen, die heute wieder über zahlreichen Werten wehen, nachdem sie für die Dauer der kürzlich von General Verond unter-nommenen Inspektionsreise eingezogen waren. Vielfach liegen auch die Insurgenten sogenannte Plaudationsbureaus zurück, deren Leiter größtenteils während des polnischen Aufstandes Insurgentenführer gewesen sind, die in Wahrheit aber sich mit der Vorbereitung neuer Aufstände befähigten. In Schoppin besteht noch heute das Hauptquartier Korstant in der Gestalt der sog. Hausliquidationskommission.

Die deutsche Regierung bedauert lebhaft, daß die französische Regierung den vielen augencheinlich von polnischer Seite ausgehenden falschen Behauptungen Glauben und Beachtung schenkt. Sie gibt sich der Hoffnung hin, daß die französische Regierung auf Grund der obigen tatsächlichen Nachforschungen der ihr vorliegenden Nachrichten zu der Überzeugung gelangen wird, daß von der „Gefahr eines deutschen Aufstandes oder von einer deutschen Drohung“ nicht ge-sprochen werden kann. Sie ist ferner der Ansicht, daß die Vermehrung der französischen Streitkräfte käuflich dazu beitragen würde, die infolge der noch ausstehenden Entscheldung naturgemäß gespannte Lage in Oberschlesien zu beruhigen. Die deutsche Regierung hat dadurch, daß sie das Ultimatum nicht nur angenommen hat, sondern auch in seiner Ausführung schon weit vorgeschritten ist, den Beweis geliefert, daß ihre Orientierung

auf Frieden und nicht auf kriegerische Abenteuer gerichtet und das Ziel ihrer Politik die Wiederherstellung friedlicher und normaler Beziehungen ist. Sie hat bereits ungeheure Leistungen finanzieller und wirtschaftlicher Art vollbracht und hat auch in der Entwaffnungsfrage allen Forderungen Genüge getan. Die deutsche Regierung wird nach wie vor in diesem Bestreben fortfahren. Innerhalb weniger Wochen hat sie, um nur einiges zu nennen, die schwere Artillerie der Land- und Küstenbefestigungen sowie das von der Kontrollkommission nicht zugelassene Gerät des Heeres, der Marine und der Polizei abgeliefert. Sie hat die Herstellung von Luftfahrzeugen und Motoren verboten und alle in Deutsch-land noch bestehenden Selbstschutzorganisationen entwaffnet und aufgelöst. Die Durchführung des Friedensvertrages hängt aber u. a. davon ab, ob es gelingt, die Polen dazu zu bringen, ihrerseits den Friedensvertrag zu achten, von dem Streben nach unrechtmäßigen Zielen Abstand zu nehmen und auf die Anwendung aller Mittel der Gewalt zu verzichten.

Ein neuer Schritt wegen französischer Truppentransporte

W.T.B. Berlin, 23. Juli. Der französische Botschafter fragte bei seinem heutigen Besuche den Reichsminister des Auswärtigen Dr. Rosen, ob die deutsche Regierung erklären wolle, daß sie bereit sei, die nötigen Vorkehrungen für den Transport einer französischen Division zu treffen, die die französische Regierung nach Oberschlesien zu senden beabsichtige. Der Reichsminister des Auswärtigen erteilte dem französischen Botschafter heute Abend nachstehende Antwort:

Herr Botschafter! Bei unserem heutigen Gespräch haben Sie mitgeteilt, daß die französische Regierung entschlossen sei, eine Division Infanterie durch Deutschland nach Oberschlesien zu schicken und knüpften hieran die Anfrage, ob die deutsche Regierung bereit sei, die nötigen Vorkehrungen für einen raschen Transport dieser Truppen durch Deutschland zu treffen. Nach Rücksprache mit dem Herrn Reichsminister beziehe ich mich hierauf mitteilen, daß die deutsche Regierung bereit ist, bezüglich der Transporte von Truppen der alliierten und assoziierten Mächte den Bestimmungen des Versailleser Vertrages in jeder Weise nachzukommen. Indessen kann nach ihrer Auffassung das Erreichen um Beförderung von Truppen nach Oberschlesien nicht von einer der drei Mächte im eigenen Namen, sondern nur im Namen der Gemeinschaft der drei Mächte, welche die Befehlsmacht Oberschlesiens ausüben, gestellt werden. Ich darf Ihre Ersuchen daher um geneigte Mitteilung darüber bitten, ob das Erreichen in diesem Falle im Namen der drei Mächte gestellt ist.

Französische Pressestimmen.

Dr. Paris, 24. Juli. Der „Temps“ berichtet in seinem heutigen Leitartikel die Verhandlungen, die in der letzten Woche sowohl mit der englischen als auch mit der deutschen Regierung in der obersteilischen Frage gepflogen wurden. England und Deutschland widerlegten sich der französischen Debatte und hätten fast zur gleichen Stunde Erklärungen abgegeben, die den gleichen Sinn hätten. Man hätte Unrecht zu erklären, daß man zur gleichen Lage wie im April 1920 während der Besetzung von Frankfurt a. M. zurückgekehrt sei. Das Blatt hofft, daß die französische Regierung ihre Haltung noch nicht bestimmt habe. Ministerpräsident Briand sei heute von Paris abwesend, deshalb sei noch keine Entscheidung am Quai d'Orsay getroffen oder formuliert worden. Das Blatt findet zwei offensichtliche Widersprüche in den Theorien, die der französischen Regierung entgegengehalten werden. England, gefolgt von Deutschland, erklärte, um Truppenverstärkungen nach Oberschlesien zu verhindern, sei ein vorübergehendes Einverständnis nötig. Es hält dem entgegen, daß England nach Konstantinopel und in die Meerengen Verstärkungen entsandt habe und fragt, ob das nach vorherigen Beratungen mit den Alliierten erfolgt sei. Nein! England übe das unantastbare Recht aus, das jede Regierung besitze, Vorstöße gegen eine Erhebung zu treffen. Deutschland erkläre seinerseits, daß der Selbstschutz von Oberschlesien in einem Besitze operiere, der seiner Verwaltung entzogen sei. Die deutsche Regierung habe aber am gleichen Tage dem französischen Botschafter erklärt, sie weigere sich, eine französische Verstärkungsbewegung zu transportieren. Sie verzögere also oder verhindere eine Maßnahme, die dazu bestimmt sei, die französischen Truppen in Oberschlesien zu sichern. Das Deutsche Reich sei also von heute ab für all das verantwortlich, was den französischen Soldaten in Oberschlesien zustoßen könne.

Das „Petit Journal“ wendet sich sehr scharf gegen die deutsche Antwort. Es nennt sie eine Note, die den schlechten Willen bekunde und die durch den unverschämten Ton an die schlichten Erklärungen Beismann, Dollwags und von Kühlmanns erinnere. Man beschuldige in Berlin auf einen Konflikt zwischen London und Paris. Das sei ein phantasievolles Irrtum, der der deutschen Tradition entspreche, aber den Deutschland vielleicht teuer bezahlen könne. Frankreich werde sich nicht durch die schuldige und besetzte Nation lassen. — Der rechtsnationalistische „Bon Soir“ schreibt, die unverschämte Antwort der deutschen Regierung lasse sich aus der Verlogenheit der Haltung von Frankreich und England erklären, aber Deutschland habe noch einmal Unrecht, sich einzubilden, daß diese Meinungsverschiedenheiten, selbst in der obersteilischen Frage, eine endgültige Uneinigkeit bedeuten. Die Erfahrungen beweisen, daß es bei derartigen Umständen falsch kalkuliere. Der „Bon Soir“ hofft auch, daß die deutsche Antwort Lloyd George die Augen öffnen werde.

Keine Entsendung weiterer englischer Truppen.

Dr. London, 25. Juli. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Chronicle“ schreibt: Es ist so gut wie sicher, daß vor dem Zusammenritt des Obersten Rates keine weiteren britischen Truppen nach dem besetzten Gebiet entsandt werden. Man hofft, daß keine derartige Aktion durch Frankreich unternommen werden wird, bis die Alliierten sich im Obersten Rat geeinigt haben.

General Perond bleibt in Oppeln.

W. T. B. Berlin, 25. Juli. Dem „Berl. Tagebl.“ zufolge unterbleibt die Reise des Generals Perond nach Paris auf Gegenbefehl von Paris. Wie das Blatt weiter meldet, scheint es sicher zu sein, daß General Perond in der kommenden Woche aus Rom nach Oberschlesien zurückkehrt.

Die italienischen Vertreter im Sachverständigen-Ausschuß.

W. T. B. Paris, 24. Juli. Wie die Agentur Havas aus Rom erfährt, soll der Minister des Äußern bereits die italienischen Vertreter bestimmt haben, die an den Arbeiten des Sachverständigenausschusses teilnehmen sollen, den die französische Regierung mit einer vorbereitenden Prüfung der obersteilischen Frage betrauen möchte. An der Spitze der italienischen Sachverständigen würde — nach Havas — Carballo, ein Beamter der Consulta, stehen. Aus der Ernennung der italienischen Sachverständigen glaubt Havas den Schluss ziehen zu können, daß die Regierung in Rom das von der französischen Regierung angeregte Verfahren annehme. Jedoch sei es sehr fraglich, ob die Regierung über Truppen verfügen könne, um sie als Verstärkung nach Oberschlesien zu senden.

Aus Kunst und Leben.

* Tanzabend Sent Wabela. Vor Jahresfrist etwa tanzte Sent Wabela hier in Wiesbaden, und ihre Kunst, die damals nur von einem kleineren Kreis von Zuhörern bewundert wurde, fand an dieser Stelle aufrichtige Anerkennung. Wenn sie am Samstagabend im großen Musiksaal des Kurparks ihre von eigenartiger Rhythmis befehlten und aus innerem Erleben entspringenden Tänze in allgütigstem Stil vorführte, so bewiesen die bis auf den letzten Platz besetzten Stuhlreihen zunächst die Anteilnahme, die das Publikum solchen Veranstaltungen zuteil werden läßt. Obwohl wir bemerken möchten, daß Sent Wabela's Tanzkunst in diesem für rein künstlerisch und ästhetisch zu wertenden Veranstaltung etwas zu großem Rahmen den beabsichtigten Eindruck hervorbringen konnte. Garderobenanstalten werden in erster Linie als leichtere Unterhaltung angesehen, und dementsprechend wird die Aufmerksamkeit der Zuschauer und die Bewertung der Leistung eingestellt sein. So mag dieser oder jener etwas enttäuscht gewesen sein; der zwingenden Wirkung der elementaren aus Körperlichkeitsgefühl und tänzerischer Gestaltungsfähigkeit geborenen Kunst Sent Wabela's wird sich aber wohl niemand entziehen haben. Nicht die Geschicklichkeit der Bewegung an sich ist ihr Sinn und Zweck des Tanzes. Der ganze Körper folgt, beherzigt und gemessen auch im akrobatischen Rhythmus, den Absichten der Künstlerin, deren Tanzbilder die eigenartige Plastik eines zum Tempeldienst erhobenen Tanzstils zum Ausdruck bringen. Den nachhaltigsten Eindruck hinterlassen wohl „Mondadittin“, der Tanz eines geflügelten Idols, dessen schreitende Bewegungen auf die leibliche Musik abgestimmt waren, und ein „Mastentanz“, der in den bis zur Höhe und Erleuchtung gesteigerten Gegenständen groteske Sensationen vermittelte. Die Musik (noch orientalischen Motiven) wurde vom köstlichen Kurorchestr unter Leitung von Kammermusikdirektor Erich Wempe ausgearbeitet. Über das anschauliche Tempo eilte man sich deutlich hörbar für alle Zuhörer) häufiger und während der Tänze. Der große Musiksaal hat überhaupt die Eigenschaft, bei solchen und ähnlichen Veranstaltungen laute Regianordnungen und andere Nebengeräusche dem Publikum vernehmbar zu machen. Etwas mehr Ruhe, auch „hinter den Kulissen“, dürfte ratsam sein.

— Kurhaus. Aus Anlaß der gegenwärtigen französischen Kunstausstellung finden nochmals einige Kammermusikkonzerte französischer Musiker im „Kleinen Saal“ statt. Es wurde diesmal das in der französischen Musikwelt berühmte wohlrenommierte „Boulet-Quartett“

Ein neuer englisch-italienischer Vorschlag

Dr. London, 25. Juli. Der Parlamentarische Korrespondent des „Daily Express“ will erfahren haben, daß eine neue Mitteilung der britischen Regierung an Frankreich bezüglich Oberschlesiens unterwegs ist. Die englische Regierung bleibe bei ihrem ursprünglichen Standpunkt. Großbritannien werde vorschlagen, daß nächste Woche eine Zusammenkunft des Obersten Rates abgehalten werden solle. Lloyd George sei bereit, nach Paris zu gehen. Die englische Regierung sei der Ansicht, daß Briand die Gefahr in Oberschlesien überschätze.

Dr. Paris, 25. Juli. (Drahtbericht.) Wie der „Petit Parisien“ erfährt, hat die französische Regierung gestern vormittag dem französischen Botschafter in London neue Instruktionen erteilt und zweimal im Laufe des Tages hat der Generalsekretär Philippe Berthelot den Besuch des englischen Geschäftsträgers empfangen. Das Blatt glaubt, daß beiderseits über die Frage der nach Oberschlesien zu entsendenden Verstärkungen gesprochen wurde, da diese Frage durch die französische Note eine neue Wendung genommen habe. Der französische Botschafter in London habe jedenfalls noch einmal darauf gedrungen, die englische Regierung möge ihre Zustimmung zur Entsendung von Truppenverstärkungen geben, damit der deutschen Regierung bewiesen werde, daß entgegen dem, was sie zu glauben scheine, die Alliierten immer noch einig seien. Es sei auch nicht zweifelhaft, daß im Laufe der Unterredungen der Versuch gemacht worden sei, durch gegenseitige Konzessionen die Grundlage zu einer Verständigung zu suchen. Würde England die sofortige Entsendung französischer Verstärkungen annehmen, wenn Frankreich sein Verlangen auf sofortige Einberufung eines Sachverständigen-Ausschusses aufhebe und einer Einberufung des Obersten Rates für den 4. oder 5. August zustimme?

Der „Petit Parisien“ glaubt wahrscheinlich, daß eine andere Frage angeschnitten worden sei. Es solle gestern vormittag am Quai d'Orsay eine englisch-italienische Mitteilung aus Oppeln eingetroffen sein, die sich den Gegenstand neuer Verhandlungen zwischen Paris und London bilden werde. Es handele sich um einen übrigens schon vor einiger Zeit gemachten Vorschlag, von Sir Harold Stuart und dem italienischen Vertreter. Der Vorschlag gehe dahin, vor der Entscheidung des Obersten Rates über Oberschlesien den Deutschen und Polen die Bezirke zu übertragen, die ihnen unter allen Umständen zugewiesen würden. Den Polen die Bezirke von Plesch und Rabin, den Deutschen die nördlichen und östlichen Bezirke des Abstimmungsgebietes mit Rosenberg, Oppeln, Kreuzburg und Zeschütz. Die englischen und italienischen Vertreter sehen in dieser Methode ein Mittel, die interalliierten Truppen im strittigen Industriegebiet zu konzentrieren, wodurch die Entsendung von Verstärkungen auf ein Minimum herabgesetzt werden könne.

Wer trägt die Zölle an der Rheingrenze?

Br. Berlin, 25. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Als die sogenannten Sanktionen verhängt und damit die Rheingrenze errichtet wurde, wurde die Frage aufgeworfen, ob die erhobenen Zölle nicht von der Reichsregierung zu erheben seien. Die Anfrage mußte damals verneint werden. Wenn die Regierung sich zum Zollrecht bereit erklärt hätte, so würde sie unter den damaligen Verhältnissen der Entengestaltung in die Hände gespielt haben. Nachdem nun die Unterabteilung unter die gegenseitigen Bedingungen gestellt ist, liegt die Sache anders. Da die erhobenen Rheinzölle auf die Reparationssumme angerechnet werden, so ist es selbstverständlich, daß die Reichsregierung die Rheinzölle zu erheben hat. Um darüber Klarheit zu schaffen, haben die demokratischen Abgeordneten Erkelenz, Ziegler, Kroll und Lüders eine Anfrage an die Reichsregierung gerichtet. 1. ob den Firmen des besetzten Gebietes die Ausgaben für die Rheinzölle vom Reich ersetzt werden? 2. Verneinendenfalls: in welcher anderen Weise eine Regelung in Aussicht genommen ist? Eine klare Klärung dieser Fragen sei dringend geboten.

Wiesbaden berufen. Diese Streich-Quartett-Bereinigungen besteht aus dem ausgezeichneten und virtuos durchgebildeten ersten Geiger Herrn G. Boulet, dem gleichfalls sehr talentierten zweiten Geiger Herrn G. Girard, dem musikalisch hochbegabten Bassisten-Virtuosen Herrn E. Maccu und Herrn L. Ruden, einem Cellisten von edlem Ton und reicher Technik. Der Charakter dieses Quartetts ist Jugendlichkeit, Frische und lebe Bravour bei einer bis ins kleinste Detail ausgefeilten tonalen, technischen und dynamischen Kunst. Ob das „Boulet-Quartett“ mit alledem auf dem Gebiet der klassischen Kammermusik ebenso Hervorragendes leisten würde wie auf dem der modernen Kunst, muß dahingestellt bleiben; es läßt sich für diesmal nur Werte neuer und allerneuester französischer Komponisten an. Im 1. Konzert am Samstag machten die Künstler zunächst mit einem Streichquartett von Le Guillard bekannt, das in seinen drei Sätzen sehr vornehm anstrebend, nach Form und Inhalt fesselnd, zumeist von Debussy beeinflusste Musik enthält. Die Ausführung erreichte namentlich in dem „rubig und langsam“ dahinschwebenden Mittelteil und dem „lebendig und scharf rhythmisierten“ Finale durch Wohlklang und harmonische Abwandlung. In Herrn Voes Rat war dem „Boulet-Quartett“ ein Pianist beigelegt, der mit glänzender Bravour einen sympathischen, düstigen Anschlag verbindet, und die feinfühligste Musikalität für den Vortrag moderner Werke befeuert. Er spielte mit Herrn G. Boulet zusammen eine Sonate von G. Fauré; dieselbe ist durch lebhaftes Virtuosentum und reichen tonmalischen Ausdruck gekennzeichnet; wie im Andante die schwermelodisch-gelagerten Partien Aufmerksamkeit erregen, so in den Allegros die von feurigem Temperament bewegten Einzelsätze. In musterhafter Wiederholung hinterließ Fauré's Sonate nachhaltigen Eindruck. Den Schluss des 1. Abends machte das auch in Deutschland schon bekannte wertvolle „Klavier-Quintett“ von César Brand, das vielleicht weniger durch Kraft und Schwung der Virtuosität als durch feine Anlage und wohlbedachte Verarbeitung als ein Meisterwerk anzusprechen ist. Das wohlhabende Zusammenspiel des „Boulet-Quartetts“ mit dem genannten Pianisten Herrn Voes Rat verleiht auf diesem Werk zu harter Wirkung; es wurzelt zwar noch aus in der klassischen und romantischen Formwelt, blieb aber doch epochemachend für die Hinneigung zur reinen Instrumentalmusik bei den modernen französischen Komponisten bis auf die neueste Zeit.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Zum Direktor des Tiffiter Stadttheaters ist unter 40 Bewerbungen der hiesiger

Weitere deutsche Zahlungen.

Dr. Paris, 24. Juli. Der „Temps“ erklärt, die deutsche Regierung habe wissen lassen, daß sie in der Lage sei, zwei weitere Zahlungen im Betrage von 71 Millionen Goldmark in verschiedenen europäischen Währungen zu leisten. Hierdurch wird sich der Ende nächsten Monats fällige Betrag auf 654 Millionen Goldmark herabmindern.

Die Sachlieferungen.

Dr. Paris, 24. Juli. Der Abg. Beproux hat den Ministerpräsidenten Briand gefragt, ob durch die direkten Verhandlungen zwischen der französischen und der deutschen Regierung über die Sachlieferungen nicht die Reparationskommission umgangen werde. Ministerpräsident Briand hat geantwortet, er habe nicht auf dem Standpunkt, daß die direkten Verhandlungen zwischen der französischen und der deutschen Regierung so gedeutet werden könnten, denn sie hätten nur den Zweck, die Reparationsleistungen für Lieferungen in natura und die Zahlungsart durch die Reparationskommission zu präzisieren. Die französischen Delegierten bei der Reparationskommission würden täglich über die Verhandlungen auf dem laufenden gehalten. Abg. Beproux erklärte, Ministerpräsident Briand sei für unrichtig, daß Deutschland ermächtigt worden sei, durch Sachlieferungen fünf Achtel der fälligen Summen zu bezahlen, und daß es auch unrichtig sei, daß in Deutschland Lokomotiven und Wagons auf Konto Reparationen bestellt wurden.

Rathenaus Bericht über die Pariser Reparationsverhandlungen.

W. T. B. Berlin, 23. Juli. Wie die „D. Allg. Sta.“ hört, wird Minister Rathenau in der Sitzung des Reparationsausschusses des Reichswirtschaftsrats am 27. Juli über die Pariser Reparationsverhandlungen sprechen. Im Anschluß daran wird der Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium, Dr. Hirsch, sprechen.

Die Abrüstungskonferenz.

Dr. Paris, 23. Juli. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Washington wird von zukünftiger Stelle die baldige Bekanntgabe des Zeitpunktes der Abrüstungskonferenz in Aussicht gestellt. Trotz der Einwendungen Japans sei man der Ansicht, daß die Vap- und Schantung-Frage auf das Konferenzprogramm gehöre und auch darauf erscheinen würde, falls nicht vor Aufnahme der Beratungen eine Regelung zustande komme. Die Regierung habe Belgien und andere interessierte Mächte davon in Kenntnis gesetzt, daß ihrer Vertretung bei den Beratungen nichts im Wege stehe, wenn die Beratungen Gegenstände ihres Interesses berühren. Die Moskauer Regierung habe in Washington energischen Protest gegen den Ausschluss der bolschewistischen Regierung von der Einladung zur Konferenz eingereicht. — Nach dem „New York Herald“ befindet sich unter den neben Belgien erwähnten anderen Mächten Holland und Portugal.

Dr. London, 24. Juli. (Havas.) Aus Tokio wird der „Sunday Times“ gemeldet: Japan wird die Einladung zur Konferenz in Washington unter der Bedingung annehmen, daß die bereits in Versailles geregelten Fragen nicht von neuem angeschnitten werden sollen. Auf diese Weise werden die Vereinigten Staaten die Frage der Insel Yap nicht zur Sprache bringen können. Das Gefühl der Nervosität, das hier allgemein herrscht, beginnt zu weichen.

Eine Einladung Lloyd Georges an Harding zu einer Vorkonferenz.

Dr. Paris, 23. Juli. (Havas.) Der „Petit Parisien“ meldet, in London sei das Gerücht verbreitet, Lloyd George habe an den Präsidenten Harding die Einladung gerichtet, zu einer Vorkonferenz nach Europa zu kommen, die noch vor Beginn der Washingtoner Konferenz abgehalten werden solle. Man gehe in London die Möglichkeit eines derartigen Schrittes seitens des englischen Ministerpräsidenten zu, verpönte sich aber im allgemeinen nur wenig davon. Tatsächlich glaube doch niemand, daß Präsident Harding die Einladung annehmen würde oder könne.

Leiter des Stadttheaters in Kolberg Marco Großkopf ausleben worden. — Das neueste Stück Max Halbes ist eine dreitägige „barocke Komödie“, die den Titel „Kitterli“ trägt. Die Uraufführung soll bereits im Herbst stattfinden. — Gustav Kadelburg, der bekannte russische Dichter, wird am Dienstag 70 Jahre alt. Kadelburg fing als Schauspieler an. Als er unter die Schreiber ging, konnte er Bühne und Publikum bis in die letzten Balken ihrer bürgerlichen Natur, die gern rath, in Klarheit und mit gutmütigem Witz bedient sein will. Die Lustspiele, die Kadelburg schrieb, alle oder zumal mit Franz v. Schönthan, mit Oscar Blumenfeld und anderen, spielten stets in der Spähe, in der das Bürgerthum lebte oder doch so gern leben wollte. — Gerhart Hauptmann hat ein noch nicht aufgeführtes Werk — seine Tragikomödie „Peter Trauer“, die ein Gegenstück zu „Kollege Trampolin“ ist — Direktor Saltzburg zur Uraufführung im Berliner Lustspielhaus übergeben. Diese wird Anfang November stattfinden. — „Welt und Erde“ behandelt das neueste Heft der Zeitschrift „Das deutsche Buch“ (herausgegeben von der Deutschen Gesellschaft für Auslandsbuchhandel, Leipzig). Das Heft enthält an erster Stelle ein interessantes Bruchstück aus dem Werk „Bier unter Kannibalen“ von Major Dekner, ferner interessante Literaturüberblicke über die das Hauptthema des Heftes bildenden Wissensgebiete. Dr. Kurt Krause schreibt über „Länder und Völker“, Dr. Hans Praeger über „Die Geschichte der Erde“, Dr. Karl v. Holländer behandelt die neuere biologische Literatur in einem Aufsatz „Leben und Erleben der Welt“. Ein ausführliches Verzeichnis literarischer Neuerscheinungen, überfichtlich geordnet, gibt die Buchproduktion der letzten Zeit anschaulich wieder. — Unter dem Titel einer „Bayerischen Landesbühne“ hat ein Unternehmen ins Leben gerufen worden, das der Aufgabe dienen soll, die bayerischen Provinstheater in ihren Bestrebungen zu fördern, künstlerisch wertvolle Aufführungen vor allem auch für Unbesitzerte zu veranstalten. Die Neugründung, die nichts mit dem System der Städtebühnen zu tun hat, soll dem bestehenden Bühnen ideale und materielle Unterstützung zu teil werden lassen. An der Spitze der Organisation, die in der Form der Gesellschaft m. b. H. vorläufig mit einem Kapital von 250 000 M. ausgestattet ist, steht der Referent für das bayerische Staatsbühnenwesen im Kultusministerium Ministerialrat Korn. — Carl Rathenau und Toni Impekoven haben eine Fortsetzung der Raederischen „Kolle Robert und Bertram“ geschrieben, die im Manuskript vom Frankfurter Schauspielhaus zur Aufführung erworben wurde.

Wiesbadener Nachrichten.

Wettervorhersage.

Auf dem flachen Lande und im Gebirge schwört man noch heute auf die alten Bauernregeln und den hundertjährigen Kalender. Zwei dieser alten Weissheiten haben auch ich im M. x. x. beiläufig gefunden. Die eine lautet: Donnert's im Mai, ist der April vorbei. Die andere: Kräft' der Godel auf dem Mt., so ändert sich's Wetter — oder es bleibt, wie's ist.

Die Propheete war von jeder ein unbandbares Geschäft, die Wettervorhersage vollends ist ein Metier, das trotz aller Fortschritte der meteorologischen Wissenschaft, der Vervollkommenung der Hilfsmittel und der agnostischen Wetterlasten, trotz der genaueren Wollenbeobachtung, trotz der Errichtung der geologischen Stationen ufm. noch immer nicht auf die wünschenswerthe Höhe in bezug auf Leistungsfähigkeit und Siderität gekommen ist. Gelehrte aller Nationen haben ihre Zeit der wichtigen Frage gewidmet, um eine möglichst genaue Vorausbestimmung des Wetters zu finden, welche Zeichen nun die untrüglichen seien, und was Howard schon im 18. Jahrhundert an Wolkentheorien aufstellte und Goethe, den an allem interessierten Naturforscher, zu seinem Gedicht „Howards Ehrengebdäntnis“ begeisterte, was darnach Granger weiterverfolgte, das hat auch Quercain und andere veranlaßt, sich der Wollenbeobachtung intensiver zu widmen, bis es heute tatsächlich nicht nur Wissenschaftler, sondern auch zahlreiche Laien aus den Wollen des Himmels und Horizonts mit einiger Bestimmtheit das Wetter der nächsten Zeit voraussagen vermögen. Und wenn's einmal nicht trifft, so trösten sie sich mit dem alten Erfahrungssatz, daß Ausnahmen die Regel bestätigen.

Man braucht aber gar kein Volksgut zu sein, um ebenfalls mit einiger Sicherheit feststellen zu können, wie's Wetter wird". Schon von altersher hat man Tiere und Pflanzen zu den Wetterpropheten gerechnet, und hat mit ihrer Hilfe manche richtige Prognose gestellt. Daran ändert auch die Tatsache nichts, daß die neuere Forschung als die treibende Kraft beim Verhalten der Tiere nicht die Witterung, sondern den Hunger feststellt hat. Die Nahrungssuche für den Menschen blieb die gleiche. Wenn die Schwärme, um eines der bekanntesten Beispiele anzuführen, tief liegen, was allenfalls als Anzeichen für baldigen Regen gedeutet wird, so beruht das darauf, daß die wasserbampfe Luft die kleinen Kerbtierchen in die tieferen Schichten gedrückt hat, wo ihnen nun die Schwärme nachstellen müssen, wenn sie ihren Hunger stillen wollen. Bei schönem Wetter dagegen erheben sich auch die Insekten zu größerer Höhe, so daß die Schwärme dementsprechend ebenfalls in die höheren Schichten steigen. Bei schlechtem Wetter sieht man die Fische springen, weil sie dann nach den über dem Wasser schwebenden Beutetierchen schnappen. Die Spinne webt ihre Netze nur, wenn schönes Wetter zu erwarten ist; bei schlechtem weicht ihr ohnehin kein Opfer ins Garn. Die höchsten Haufen wölbt der Maulwurf bei schlechtem Wetter, weil in diesem Fall die ihm zur Nahrung dienenden Insekten ins Erdreich gehen. Alle diese Beobachtungen lehren uns eins: nicht die genannten Tiere (man könnte ihre Zahl beliebig vermehren) sind die Wetterpropheten, sondern die Insekten und Kerben, ihre Beutetiere, die mit geringer Widerstandskraft gegen den Regen ausgestattet sind und einen feinen Instinkt für Wetterveränderungen haben. Sie, die der Regen niederzuschlagen könnte, nähern sich aus Gründen der Selbsterhaltung der Erde oder vertriehen sich in ihr. Auch bei anderen, größeren Tieren hat sich zweifellos ein ähnlicher Instinkt für die Gefahren der Witterung herausgebildet. Manche tragen z. B. alle Zeichen der Unruhe und Erregung zur Schau, wenn schwere Gewitter im Anzug sind. Die Schär, durch ihr Leben im Freien und laubrelange Ergründung mit den Wetteranzeichen vertraut, machen sich die Feuchtigkeitsempfindlichkeit der Wolle ihrer Schaubefohlen zunutze. Bei zunehmender Luftfeuchtigkeit werden die hartstofflichen Fellhaare weich und fählen sich an; je nach dem Wind und den Wolken weiß der Schäfer dann ziemlich genau, was ihm der kommende Tag bringen wird.

Gerade den hygrostrophischen Eigenschaften verdanken die Pflanzen den Ruf der Wetterprophetie. Senkt die Rosenhäute ihre Blätter, als wollten sie, wie die Finger einer Hand eine Brille nehmen, dann kann man mit ziemlicher Bestimmtheit auf Regen rechnen. Liegen die Blätter aber — auch bei trübem Wetter — glatt ausgebreitet, so wird es sonnig und schön bleiben. Ebenso breiten sich die Fieberblätchen der Robinie (die in Deutschland meist farweg und fälschlich Flazie genannt wird) wagrecht aus, wenn schönes, ja. sie Reigen nach oben, wenn andauernd schönes und heißes Wetter vorherrscht, und sie klappen nach unten (nach der Erde zu) zusammen, wenn Regen im Anzug ist. Dieses Verhalten erklärt sich zweifach: bei schlechtem, trauerndem Wetter heben sich die Blätter vor Belegungen durch aufschlagende Tropfen, indem sie sich nach unten zusammenklappen, und also den Regen gar nicht aufschlagen, sondern abrieseln lassen; bei normal schönem Wetter läßt der Pflanzkörper die Blätter ihre Blätter so ausbreiten, daß sie die größtmögliche Ausnutzung der auffallenden Sonnenstrahlen erzielen, und bei anormalem Sonnenbrand schützen sich die Blätter vor übermäßiger Transpiration (Verdunstung), indem sie durch ihr Zusammenklappen nach oben den sengenden Strahlen das pralle Auffallen wehren. Der Pflanzenphysiologe erklärt die Ursachen dieser Anpassungserscheinungen wie folgt: die größere Feuchtigkeit läßt die Kapillarräume im Schwellegebe anschwellen, die Trockenheit und Hitze dagegen verringert die Spannung, und auf dieser Turgordifferenz (Spannungsüberschiebenheit der Gewebe) beruht die Bewegung der Blätter. Im einzelnen ist dieser komplizierte Vorgang noch immer Gegenstand eifriger Studien und in seiner Mannigfaltigkeit noch keineswegs restlos geklärt. Jedenfalls sind außerordentlich viele Pflanzen dertart stark feuchtigkeitsempfindlich, daß die äußere Beobachtung der Auswirkung dieser Eigenschaft sie zu Wetterpropheten gehempeit hat zu einer Zeit, wo man von den inneren Vorgängen der Pflanzen noch keine Ahnung hatte. Hierher gehören neben zahlreichen Fluglumen tragenden Gewächsen auch die Grannen der Getreide und des Haisers usw. Das Länger- und Kürzerwerden der Seile beruht ebenfalls auf dem Quellen der Kapillarräume, und diese Tatsache macht man sich bei Herstellung von den bekannten Scherzartikeln zur Wettervorausage, wie der „Wetterungsfrau“, zunutze, wie die hygrostrophische Eigenschaft der Darmleite bei den beliebten Wetterhäuschen ausgenutzt wird, aus denen bei heischem Wetter der Mann, bei schönem Wetter die Frau herausstritt.

— Die Versorgung der langfristige Erwerbslosen. Die langfristige Erwerbslosen werden nach einem Beschluß des Reichstags bekanntlich bei den Notstandsarbeiten der produktiven Erwerbslosenfürsorge besonders berücksichtigt. Der Reichsarbeitsminister hat darüber ein ausführliches Schreiben an die Länder gerichtet und der Präsident des Reichsamts für Arbeitsvermittlung Ausführungsbestimmungen hierzu erlassen. Als langfristige Erwerbslose gelten Personen, die schon 26 Wochen oder länger Unterstützung bezogen haben. Unterbrechungen bis zu 24 Tagen kommen dabei nicht in Betracht. Wenn die Zahl der langfristige Erwerbslosen 90 Prozent übersteigt, erhält sich das Reichsamt eine bevorzugte Förderung vor. Die Förderung von Notstandsarbeiten, die nur geringen produktiven Wert haben, wird grundsätzlich an die Voraussetzung geknüpft, daß keine geeigneteren Maßnahmen in Aussicht genommen werden können, und daß von den Maßnahmen Erwerbslose aus Gemeinden ländlicher Erwerbslosigkeit erhalt werden.

— Brennholzeinfuhrung. In einer Bekanntmachung fordert das k. k. Hofamt die Einwohner Wiesbadens zur Einfuhrung mit Brennholz auf. Es sei jetzt die günstigste Gelegenheit hierzu, weil während der Sommermonate Holz in jedem gewöhnlichen Quantum abgegeben wird. Für Kesselfeuerungen wird auf die Verwendung von Stod- und Wurzelholz hingewiesen. Es ist hierunter Holz der härteren Burseln und vom untersten Teil des Stammes zu verstehen, welches durch sein dicktes Gefüge bezüglich der Feistkraft derjenigen des Scheit- und Knäuelholzes gleich ist, sich aber gegenüber der Brennauer vortheilhafter stellt. Die groben unedigen Holzstücke sind für Kesselfeuerungen ungeeignet.

— Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 25. bis 31. d. M. zu demselben Preis wie in der Vorwoche, nämlich 320 M. für ein 20-Markstück, 160 M. für ein 10-Markstück. Für 1 Kilogramm Feingold zahlt die Reichsbank 44 000 M. und für die ausländischen Goldmünzen entsprechende Preise.

— Das neue Hauschiffengesetz. Der beim Reichsarbeitsministerium befindende Ausschuss zur Vertretung eines einheitlichen Arbeitsrechts hat keine Vorarbeiten so weit gefördert, daß im Reichsarbeitsministerium der Referentenentwurf eines Hauschiffengesetzes fertiggestellt werden konnte. Der Entwurf ist bereits von den Vertretern der Reichsministerien und Landesregierungen sowie der Verbände der Beteiligten erörtert worden. Nach nochmaliger Überarbeitung soll er demnächst dem Reichskabinett vorgelegt werden.

— **Wohnungen für Betriebsangeestellte.** Der Minister für Volksmobilität hat folgende Anordnung erlassen: „Auf Grund des § 9 der Bekanntmachung über Maßnahmen gegen Wohnungsmangel vom 23. September 1918 (RGBl. S. 1143 ff.) in der Fassung des Reichsgesetzes vom 11. Mai 1920 (RGBl. S. 949 ff.) ordne ich mit Zustimmung des Reichsarbeitsministeriums für den Umfang des preussischen Staats an, daß die Inanspruchnahme von Wohnungen, die zur Unterbringung von Angestellten und Arbeitern eines bestimmten gewerblichen oder landwirtschaftlichen Betriebs errichtet oder vor dem 1. Juli 1921 zu diesem Zweck von dem Inhaber des Betriebs in Eigentum erworben oder gemietet sind, so lange der Betrieb besteht und die Wohnungen tatsächlich dem angegebenen Zweck dienen, nur zur Unterbringung von Arbeitern und Angestellten des betreffenden Betriebs zulässig ist. Gemäß der Anordnung vom 2. November 1920 — II. 6. Nr. 5774 — Reichsanzeiger Nr. 271 — unterliegen die nach dem 29. November 1920 fertiggestellten Neubauten vorstehender Anordnung nicht. Um einer mißverständlichen Auslegung der Anordnung vorbeugend, bemerke ich im Einvernehmen mit dem Reichsarbeitsministerium, daß es lediglich auf den Nachweis des Zusammenhanges von Betrieb und Wohnung ankommt. Welche die Betriebsart, bleibt aber ein Betrieb auf der Betriebsstätte bestehen und werden die Wohnungen nach wie vor zur Unterbringung von Angestellten und Arbeitern des betreffenden Betriebs verwandt, bleibt auch der Schutz der Anordnung bestehen, d. h. die Wohnungen können von der Behörde nur für Betriebsangehörige in Anspruch genommen werden. Sollte ein Betriebsangehöriger einen Mietvertrag mit einem Hauseigentümer ab, der nicht zugleich Betriebsinhaber ist, liegt eine Verletzung nicht vor. Demgemäß findet auch in einem solchen Falle obige Anordnung keine Anwendung.“

— Das Reich zahlt an ihn nichts. Für eine Bescheinigung über die erdobenen Telegrammgebühren erhebt jetzt die Post einen Zuschlag von 50 Pf. Dies gilt auch für Staatstelegramme, die jetzt sämtlich gebührenpflichtig sind. Die übrigen Bereiche der Reichsverwaltung hatten den Reichspostminister ersucht, wieder gebührenfreie Bescheinigungen auszustellen. Dieser hat jedoch erklärt, wegen der gelesenen Bestimmungen von der Erhebung der Gebühren für die Bescheinigungen nicht absehen zu können. Die Behörden sind deshalb angewiesen, die Besche von der Postbehörde lediglich mit Dienstsiegel versehen zu lassen, aber besondere Bescheinigungen über eingezahlte Telegrammgebühren hierzu nicht mehr zu fordern. Die Einnahme ist in diesem Falle aber doch nur scheinbar, da sie vom Reich bezahlt und vereinnahmt wird.

— Für den Absatz von Raubvögeln, als Wanderfalken, Hühnerhabichte und Sperberweibchen, hat der Verband deutscher Brieftaubensüchter eine Belohnung von 10 Mk. für jedes Paar Fänge ausgeschrieben.

— Einfuhrverbote in Norwegen. Das Königl. norwegische Zölleministerium hat der Handelskammer Wiesbaden mitgeteilt, daß in Norwegen nimmehr nur noch für nachstehende Waren Einfuhrverbote bestehen: Anse, Eisenzug, Käte, Zunderwert, Zigarren, Zigaretten, Möbelschleifarbeiten, Automobile, Motorfahräder und Seitenwagen, Gold, Silber und Platin in Verarbeitungsform.

— Zeitschriftenverbot. Die Savas-Agentur teilt mit, daß die Interalliierte Rheinlandskommission in Koblenz das „Deutsche Offiziersblatt“ für die Dauer von drei Monaten verboten hat.

— Hugo Stinnes hat bei einer Autofahrt in Nieder-
waltau im Rheingau einen Unfall erlitten. Er wurde
mit dem Kind seiner Schwägerin aus dem Wagen geschleu-
dert und erlitt dabei Kopfverletzungen, die seine Überfüh-
rung in das hiesige städtische Krankenhaus notwendig ma-
chen. Die Verletzungen sind nicht ernst der Natur, so daß Herr
Stinnes im Lauf dieser Woche das Krankenhaus wird ver-
lassen können.

— Festgenommener Sittlichkeitsverbrecher. Im Lauf der vergangenen Woche wurde, wie bereits mitgeteilt, in der Nähe der Eisenbahnstation Chausseebau von Bahnarbeitern ein Mann festgenommen, der angehalten werden kann, doch er als der Urheber mehrerer Sittlichkeitsattentate in der Umgebung von Wiesbaden und Biedrich in den letzten Monaten in Frage kommt. Der Festgenommene ist der Tagelöhner Nikolas Werlich, 36 Jahre alt aus Biedrich, ein Mann.

der bereits wegen Erpreßung, Räubens, Amtsanbahnung, Vornahme unzeitiger Handlungen usw. mit 5 Jahren Zuchthaus bezw. 3 Jahren Gefängnis gerichtlich verurteilt ist, und der ähnliche Straftaten wie sie ihm jetzt vorgeworfen werden, bereits im Jahre 1916 in der Biesbadener resp. Biesbrücker Gegend verübt hat. Als feststehend dürfte anzunehmen sein, daß ihm zunächst zwei Überfälle zur Last fallen, deren Opfer zwei junge Mädchen und deren Ort die Umgebung des Klosters Marienstern bei Geseheim waren. Im Juni des vorigen Jahres, abends, an zwei aufeinanderfolgenden Tagen wurden diese Unfälle verübt. Im weiteren wird als nachgewiesen anzunehmen sein, daß Altentisch im Monat April d. J. in der Nähe des Kaufmanns-Erdolungsheims bei Chausseebau eine junge Dame überfallen hat.

— Selbstmord. In der Vierstader Gemarkung wurde heute morgen ein Mann erhängt aufgefunden. Der etwa 40 Jahre alte Mann war gut gekleidet und hatte rund 8000 M. in der Brusttasche. Die Verhältnisse sind noch nicht festgestellt.

partei führt ihre Mitglieder zu einer Versammlung am Dienstag, dem 10. d. M., abends 3 Uhr, im Saale der Gefängnisse, Friedrichstraße 9, 1. Ein Tagesordnung: 1. Gefängnisfrage, 2. Vortrag von Herrn Stadtrat über die außer- und innerpolitische Lage.

— Kaiserlicher Verein für Naturkunde. Am Mittwoch, den 27. Juli, Ausfall der botanischen Abtheilung über die Paläontologie nach des Hrn. Senf. Vöhrich 2½ Uhr von der Bahn und Garderobe.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* **Barthens.** Während des Abonnementskonzertes am Dienstagabend ist die Mitwirkung des Heddorn-Quartetts des Auditoriums in Waschlitz erwünscht. Das Quartett, bestehend aus den Kammermusikern Benath, Hies, Kraft und Rathgeber, wird „Das Atrilein“ von Becker, „Die Vogeln in Walde“, „Mein Banjs“ von Albrecht und „Im Wald“ von Gänzel zu Gehör bringen. — Die Rectorverwaltung hat des Berliner Komponisten und Kapellmeisters Julius Fiedrichsohn zur Leitung von zwei Konzerten, und eines am kommenden Mittwoch, verpflichtet, in denen u. a. seine eigenen Kompositionen zur Aufführung kommen.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

w. Sonnabend, 14. Juli. Der Regierungspräsident macht bekannt: „Auf Grund des § 38 der Reichsgewerbeordnung und der Ziffer 61 II. der ministeriellen Vorschriften vom 10. Juli 1902 ist der Auktionator Emil Wintermeyer in Sonnenberg als Versteigerer für den Stadt- und Landkreis Miesbach an Mittwoch nachfolgend zur Versteigerung aus-

zu Benno'sche Wobdau am Widder; eingeholt und befreit worden.
w. d. d. 23. Juli. In Ehrenfeldbüten hat die folgen-
de Personen Missethaten begangen:
1. Friedrich Kassel, Krongasse 8, Adolf Nilsen, Ober-
gasse 6, Friedrich Nilsen, Krongasse 14, August Wintermeyer, Krongasse 13,
Christien Wintermeyer, Feldstraße 2, H. Steinbach, Obergasse 13, Adolf
Nilsen, Krongasse 18, Adolf Wintermeyer, Obergasse 13, Emil Winter-
meyer, Obergasse 38, Friedrich Schöler, Obergasse 2, August Wintermeyer,
Bismarckstrasse 9, Wilhelm Dornier, Auenbergstraße 2, August Johst,
Obergasse 16, August Kassel, Mühlengasse 9 und Karl Rohl, Zollstraße

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Waldbrand auf dem Niederwald.

* **Waldbrand.** 24. Juli. Auf dem Niederwald in der Nähe des Nationaldenkmals im Bezirk Kammerforst brach gestern Abend ein Waldbrand aus, der eine sehr ausgedehnte Fläche alten Waldbestandes vernichtete. Die Wehren aus den benachbarten Orten des Rheingaus und französisches Militär konnten den Brand, der die ganze Nacht hindurch wüthete, erst heute morgen zum Erlöschen bringen.

in heute morgen zum Stillstand bringen.
 11. Hermannsdorfer a. Rh., 23. Juli. Ein umfangreicher Waldbrand wüthet schon seit gestern mittag ununterbrochen in den Bräutchen auf dem Bergshang etwas oberhalb dem Spelsbach auf dem Badacher Kopf in der hiesigen Gemartung. Das Feuer wurde bereits am Dienstag bemerkt, war aber inzwischen wieder zum Stillstand gekommen, um gestern mittag erneut anzukulodern. Bei der grohen Trodenheit dehnten sich die Flammen rasch nach allen Seiten hin aus, selbst bis hinunter an die Weinberge, dieh noch teilweise beschädigend. Der mächtige Feuerschein war die ganze Nacht hindurch weithin über dem Rheintal sichtbar. — Auch auf der gegenüberliegenden Rheinseite am Schläschen Rheinklein entstand heute ein Waldbrand, der aber nach einigen Stunden von der Finger Wehr eingedämmt werden konnte.

Заблудит.

mo. Frankfurt a. M., 25. Juli. Überall in der Umgebung herrscht durch die anormale Trockenheit große Mangel an, und die auf Wasserversorgung angewiesenen Elektricitätswerke kommen zum Erliegen. So muß das große Kurgewer im Schwarzwald nahezu die gesamte Versorgung seiner angeschlossenen Gemeinden, die nach Hunderten zählen, einstellen. In Mannheim und Heidelberg sind die Elektricitätswerke auf das Minimum ihrer Leistung eingestellt, da der niedrige Wasserstand Kohlenzufuhren nicht zuläßt. Die Stadt Gießen leidet unter schwerster Wassermangel und mußte Refectoren beranziehen. In Darmstadt trocknet der große Woonimmer mehr aus und die Gemeinde Geisshaus kann kaum den dringenden Bedarf ihrer Bewohner sicherstellen. Schotten in Oberhessen hat schon seit langem Sperrstunden, da die Quellen versiegen, und hier in Frankfurt ist der Wasserverbrauch so stark, daß man erstlich an eine Rationierung denken muß. In den Taunusgemeinden, die noch nicht an eine Wasserleitung angeschlossen, herrscht vielfach ungeheure Noth, da die tiefsten und ältesten Brunnen versiegen. Zahlreiche Mühlen stehen still, da die Bäche vertrocknet sind, und die Forellen sterben, da die Fische in der wochenlangen Erwärmung des Wassers nicht mehr zu leben vermögen.

Sport.

Frantzöfische Rennen zu Erbenheim.

(24. July 1921.)

1. Priz d. Gonsenheim. 800 Franken 4000 Meter.
Es liefen als Erste ein: 17. Chaff. "Mittelle IX." (Erster).
18. Drag. "Kermesse IX." (Zweiter). 21. Drag. "Incomoris"
(Dritter). "Mittelle IX." und "Kermesse IX." wurden wegen
schlechter Bahn disqualifiziert und als Sieger erklärt. Erster:
21. Drag. "Incomoris". Zweiter: 6. Cuir. "Ratte". Dritter:
19. Drag. "Draas". Ferner liefen: "Negociation", "Méphisto",
"Orala", "Decation". Totalisator: Sieg 34:10, Platz 16:
32 24:10

2. Prinz des Ruquets, 1600 Franken, 3500 Meter.
Erster: Cdt. Gal de Bounbraquins "Realisme". Zweiter:
Ht. Barais "Kafolimo". Dritter: Cdt. Kellers "Rougar".
Vierter: Hefen: "Procas", "Calozar", "Gorle Bulb", "San
Antonio", "Gibbon", "Vola". Totallator: Sieg 28:10.
Wage 13, 12, 16:10.

3. Ritz Gadiatenz. 1400 Franken. 1800 Meter.
Erster: Cap de Berxins. Historien II. Zweiter: Cap. Joli-
bois. La Chaille. Dritter: Pt. de Lauzannes. Rive d'Or.
Berner Reisen. Keine d'Anjou. Ma. Duch. Marble
Brd. Le Bréage. „Van Do“. Totalkator: Sieg 31:10.
Blau 15. 16. 80-10.

4. Briz Coq Gaulois. 3000 Franken. 4000 Meter.
Erster: Cap. Chapelles. "Ran Tresor II.". Zweiter: P. de
Loustals. "Hasmafer". "Hasmafer" liegte mit Konflanze,
wurde aber wegen Drängens distanziert. Dritter: Hagen.
"Caltanac". "Don-Drac". Totafallator. Sieg 16:10. Blah
12. 11. 10.

5. Prix de l'Été. 1800 Franken. 4500 Meter.
Erster: H. de Masferands, "Saltador". Zweiter: Cap.
Pamos, "Bengale". Dritter: H. de Masferands, "Pascari".
"Turbulent II". Totalisator: Sieg 16:10. Platz 13. 16:10

Das Verbandswettturnen in Rostheim.

Das erste Verbandsturnen der Turngare Süd, Hallau, Rheinsiden, Unternehe und Hunsrück fand am Sonntag in Kottbus unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung von Turnern und Turnfreundern statt. Die allgemeinen Freilübungen unter Leitung des Wiesbadener Verbandsturnwarts Engel wurden von über 900 Turnern ausgeführt. An dem Wettturnen beteiligten sich etwa 75 Vereine. Die Ergebnisse sind:

3. Wollfla von (Oberstufe): 1. Karl Rebrich, Mains-
Mombach, 205 Buntke; 2. Theod. Berns, Biebrich, 195 B.;
3. Joh. Siffinger, Geilenheim, 194 B.; 4. H. Dinderich,
Wellenau; 5. Bruno Madlin, M.-L.-B. Mescheden,
101 B.; 6. Andreas Schmar, Wellenau, und Joh. Weiken-
berger, Mains-Kassel; 7. Franz Joh. Beder, Gonsenheim, und
Hd. Eppard, Mains; 8. Jos. Mautschka, Wellenau, und
Emil Gau, Mains; 9. Wilh. Feine, Amöneburg, und Ant.
Welsch, Rains-Kotheln; 10. Karl Wahl, Wellenau, und Joh.
Hd. Rehm, Mains-Johlsbach, und Joh. Bieth, Hechtsheim.
Unterstufe: 1. Emil Dietz, Lindenheim, 219 Buntke; 2.
Karl Weidmann, Wintel, 217 B.; 3. Faltst. Zint, Tam.
Gonsenheim, 216 B.; 4. Konr. Schuler, Mains; 5. Joh. Orle-
mann, Friedersheim; 6. Hbl. Schmidt, 4. Weßhofen; 6.
Herm. Berns, Biebrich, und Joh. Kolenbaum, Mains-Mom-
bach; 7. Wilh. Leinberger, Biebrich; 8. Heinrich Schmidt,
Brehenheim, u. Joh. Vap, Mains; 9. Hd. Manrer, Frieders-
heim; 10. Erik Kinsgogel, Wellenau, und Wbl. Bücher,
Mains-Mombach, und Karl Venz, Nodenheim.

Heuntamt (Altersklasse 40—45 Jahre): 1. Toppel-
Mains 185 B.; 2. S. Minger-Weisenheim 179 B.; 3. Paul-
Marienborn; 4. Hertien-Weisenbaden; 5. N. Minger-
Weisenheim; 6. Krimer-Weisenbaden; 7. Mente-Nieder-
Ingelheim; 8. Weisel-Ingelheim; 9. Müller-Mains; 10.
Dengel-Weisenbaden. (Altersklasse über 45 Jahre):
1. Struth-Nieder-Ingelheim 178 B.; 2. Kugel-Weisen-
baden 177 B.; 3. Weimer-Mains; 4. Krimer-Weisenbaden; 5.
Kraft-Marienborn; 6. Arnold-Mains; 7. Dabicht-Rüdes-
heim; 8. Karl-Mains; 9. Ruhl-Nieder-Ölm; 10. Dieblau-
Weisenbaden.

Braunturmen (Heuntamt): Oberstufe: 1. 2.
Gruber-Weisenbaden (M. T.) 176 B.; 2. Gretel-Weisen-
baden (M.) 167 B.; 3. Ello-Weisenbaden

Arbeitsstunden der Schriftleitung 12 bis 1 Uhr.

F40

Mittwoch, den 27. Juli 1921,
4 und 8 Uhr:**KONZERTE**unter Leitung des populären Berliner Komponisten
und Kapellmeisters**Julius Einödshofer**Eintrittspreis für jedes Konzert:
Nichtabonnenten 5 Mk., Vorzugskarten für
Abonnements- und Kurtaxkarteninhaber 2 Mk.,
mit der Abonnements- oder Kurtaxkarte
vorzulegen. F221
Städtische Kurverwaltung.**Residenz - Theater**

Vornehmstes, elegantestes Lichtspielhaus

Ab Samstag, den 23., bis Freitag, den 29. Juli 1921.

Ununterbrochen tägl. von 3¹/₂ bis 10¹/₂ Uhr.**Der überwältigende Riesenfilm!****„DANTON“**Ein Drama in 7 Akten nach geschichtlichen
Ereignissen.In den Hauptrollen: Emil Jannings, Werner
Krauss, Robert Scholz, Maly Delschaft, Hilde
Wörner, Charlotte Ander, Eduard von Winter-
stein u. A. m. — **2000 Mitwirkende.**Vorher: Aus der Universal-Sammelmappe:
1. Eine neue Erfindung auf dem Gebiete der
drahtlosen Fernsteuerung. 2. Eine vorbild-
liche Einrichtung auf dem Gebiete der Wohl-
fahrtspflege. 3. Nauke auf Entdeckungsreisen.
Ein lustiges Abenteuer.**Kinephon**

Taunusstrasse 1 nahe Kochbrunnen

Das 3. Abenteuer der schönen Kathlyn.

Unter den Wüstenräubern.

Schauspiel in 5 Akten.

Die hervorragende Stilentragödie:

Halbe Unschuld

(Sorgentöchter).

Schauspiel in 4 Akten. — Gute Ventilation.

Angenehmer, kühler Aufenthalt.

Monopol-Theater**Mady Christians**in: **Die Sühne der Marta Marx.**

Schauspiel in 5 Akten.

Lustiges Beiprogramm mit Hanne Brinkmann.

Nur für Mitglieder! Nur für Mitglieder!
Reichsbund der Kriegsbeschäd. u. Hinterbl.
Ortsgruppe Wiesbaden.**Außerordentliche Hauptversammlung**
am Dienstag, den 26. Juli 1921, abends 7¹/₂ Uhr,
im Saalbau Germania, Helenenstrasse 27.**Tagesordnung:**

1. Geschäfts- und Kassenbericht.
2. Verschleppung der Umanerkennung und die Stellung-
nahme des Reichsbundes.
3. Verschiedenes.

Mitgliedskarten sind vorzulegen. Der Vorstand.

Nur für Mitglieder! Nur für Mitglieder!

Neu - Wäscherei A. Kirsten

Scharnhorststr. 7. Telefon 4074.

Leistungsfähigstes Geschäft für feine Herren-
und Damenwäsche, Kleider, Blusen usw.
Als besondere Spezialität:**Herrenwäsche auf Neu.**

Tadellose Ausführung. Mäßige Preise.

Herren-Sohlen 30 Mt.**Damen-Sohlen 24 Mt.**Reuanfertigung, Vorarbeiten, Abändern.
Alles aus bestem Kernenleder. Fachmännische Bedienung.**Schuh-Reparatur**

Bauerstrasse 12. Telefon 3033.

Neue Fahrradschlauchreifen
für Straße und Rennbahn
billig zu verkaufen.
Fahrradhaus Gottfried, Grabenstr. 26.**Café Orient**

Unter den Eichen ♦♦♦ Schönster u. kühler Aufenthalt

bei großer Unterhaltung im Freien erster Künstler.

Heute abend die so beliebten Hessischen Duettisten,

ORIENTALISCHE TÄNZERIN,**Hans Brand in neuer Gestalt,**

Eintritt frei.

und andere Künstler.

Eintritt frei.

**MÜLLERS Palmitin-
Seifenpulver**

Greift Hände und Gewebe nicht an.

Überall erhältlich.

JOS. MÜLLER, Seifenfabrik, LIMBURG a. d. Lahn.

Vertreter:

J. S. Auerbach

Wiesbaden

Bulowstraße 11.

F 111

Es ist vielen noch nicht bekanntdaß man bei der Firma **Ew. Wenzel**, Gen.-Vertr. v. Lausitzer
Tuchfabriken, Wiesb., K.-Friedr.-Ring 30 (Tel. 1297) nicht nur
Anzüge nach Maß in sorgfältigster Verarbeitung zu konkurrenz-
los billigen Preisen anfertigen lassen kann, sondern auch in erster
Linie alle diejenigen ihren Stoff meterweise horrend billig beziehen
können, die bereits einen Schneider an Hand haben. Billigste
Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Anzugstoffe per Meter von
M. 42.— an. Maßanzüge auf nur guten Zutaten von M. 550.— an.Handgeschnitzte
Flämische**Speise- und Herrenzimmer****überraschend
preiswert.**Alleinverkauf
berühmter
Spezialfabrik.**Gebrüder Leicher**

Oranienstraße 6.

Tierhalter!**Hafer, Gerste, Steffenschnitzel**

eingetroffen.

S. J. Meyer, Kirchgasse 50.

Telephon 413 u. 467.

Reine Moselweinevon sehr schöner Qualität
empfehlen preiswert

631

Hubert Schütz & Co.

Nikolasstraße 28.

Fernspr. 6331.

Herren-Sohlen 28.—**Damen-Sohlen 22.—**

Abzüge je nach Größe billigt. Ia Kernenleder.

Gummibefestigung.

Herren-Sohlen 17.— fertig aufgemacht

Damen-Sohlen 15.—

Abzüge je nach Größe billigt. Erstklassige Fabrikate.

Sämtliche Schuh-Reparaturen, Vorarbeiten, Um-
ändern, feinste Nacharbeit sofort zu billigen Preisen.Es wird nur erstklassiges Material von langjährigen,
besten Arbeitern verarbeitet. Auch die
kleinste Reparatur sofort und billigt.**3 Reugasse 3. Reinmann.****Glaserei****Karl Stemmler**

Kunstglaserei — Glasmalerei

einzige
prakt. **Glasätzerei** am
Platze

Wielandstraße 11.

Etabl. seit 1905.

Kleinkunst-Bühne

im Park-Hotel

Wilhelmstraße 36.

Direktion: H. Habets.

Künstlerische Leitung:

Otto Bellmann.

Vom 16.—31. Juli

Gastspiel Ilse Petersen

Solistin der

Frankfurter Oper.

Neue Vorträge:

Putzel Cassani

Heinz Krüger

Herta Loewe

Fritz Randow

Geschw. Scheffler

Margerithe John

Otto Bellmann

Conférence.

Apachen - Tänze

von Abels-Lilly.

Am Flügel:

Karl Wiegand.

Anfang 9 Uhr.

Park-Bar — Park-Diele**ODEON**

Kirchgasse 18.

Quo vadis? Kleopatra,
die Herrin des Nils
sind unvergessene
Filmwerke!Der 3 gleichwertige
Film betitelt sich:**Spartakus,**der Sklavenbefreier
des alten Rom.

Pompöse Massenszenen

Herrliche Naturbilder

Spannende Handlung

Voranzeige!Die in nächster Woche zur Ver-
steigerung kommenden Kleidungs-
stücke können ab heute in meinem
Geschäft besichtigt und anprobiert
werden.

Große Auswahl in jeder Größe.

Peter Alt

Auktionator u. Taxator

Wiesbaden, Römertor 7, T. 2761.

Erstes Spezial-Unternehmen am Platz.

Schuhsohlen halten 9 Monate**Nicht kaputt zu kriegen.**Unser Goliathleder ist gesetzl. geschützt, vielfach
patentiert und das beste Kernenleder der Gegenwart.
Unverschleißbar und wasserdicht. Nur bei uns zu
haben. Jede Reparatur in 1 Tag.**Herrensohlen**, fertig aufgemacht, von 28 Mk. an**Damensohlen**, 25**Verkauf von Leder zum Selbstaufmachen.**

Kleine Reparaturen, Steppereien sofort und billigt.

Gummi-sohlen für Damen . . . Mk. 16.—**Gummi-sohlen für Herren . . . 18.—**

aufvulkanisiert, nicht genagelt.

Gummiabätze billig und gut.

Werden sofort aufgemacht. Man kann darauf warten.

Goliath-Schuhgesellschaft

nur Coulinstraße 3. — Telephon 6074.

Herren-Sohlen 30 Mt.**Damen-Sohlen 24 Mt.**

lange Haltbarkeit meiner Sohlen.

Leder-, sowie Gummi-Abätze nach Größe billigt.

Prima Arbeit, garantiert erste Qualität Kernenleder.

Schuhmacherei Simon

Römerberg 39, 1. Stock, Ecke Röderstraße.

Speisezimmerhochmoderne, vornehme Ausführung, sehr reiche,
zum Teil **wichtige** Schnitzerei, Büfett 3 Meter
lang (aber zerlegbar) im Auftrage einer Stuttgarter
Möbelfabrik sehr preiswert abzugeben.**B. Ostermann, Möbel-Vertrieb**

Klarenthaler Straße 4, d. h. Ringkirche.

Röhren-TrägerEisenröhren, Feldschmiede, eiserne Treppe, 3 Mt. hoch,
13 Tritte, (Rumpfer Winkel rechts), 2 Eisenträger,
Cleander, Archipanis zu verkaufen.**Uder, Welltrichstraße 21.**

Telephon 3930.

Beleuchtungskörper

modern, grosse Auswahl, billigste Preise.

jetzt: **Luisenstr. 25**, gegenüb.**Flack** d. Realgymnasium. Telephon 747.**Reisen Sie nicht ab**

ohne Ihr Gepäck zu versichern.

Je Mk. 1000.— von Mk. 3.— Prämie an.

Born & Schottenfels,

Nassauer Hof. Telephon 880 u. 890.

Versicherungen aller Art

vermittelt

Bezirks-Direktor Ludwig Jstel

Webergasse 16, 1. 9—1 Uhr. Fernruf 603.

Wunden.Vulnospast gebraucht man mit bestem
Erfolg bei Wundsein, offenen Füßen, Brand-
wunden, Krampfadern und Hämorrhoiden.
Alleinverkauft: 706

Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.



Nivél - Cigaretten

Städtisches Holzamt.

(Altes Museum.)
In jeden Einwohnern und gewerblichen Verbraucher wird während der Sommermonate von den städtischen Holzlagern Brennholz in jeder beliebigen Menge gegen vorherige Zahlung an der Kasse des städtischen Holzamtes, Altes Museum, 2. Stock, Zimmer 51, zu den Preisen von:
Mit 15.— für den Zentner ab Lager und
Mit 17.— für den Zentner frei Keller
abgegeben.
Ferner kann für Bäderheizen, Zentralheizungen und sonstige Kesselheizungen zugeschnittenes Stod- und Kurzholz zu
Mit 13.50 für den Zentner ab Lager und
Mit 15.50 für den Zentner frei Keller
bezogen werden.
Bei Abnahme von mehr als 100 Zentner Stod- und Kurzholz wird Ermäßigung der Einheitspreise in Aussicht gestellt.
Wiesbaden, den 22. Juli 1921.
Der Magistrat.

Die städt. Bekleidungsstelle

Rheinbahnstraße 1
gibt in den nächsten Tagen die nun noch vorhandenen Restbestände in Männer- und Frauenbekleidung, Mäntel und anderen Stoffen, Unterhosen, Schuhen, Strümpfen, Knabenhosen und -Hosen und Kinderkleider zu bedeutend herabgesetzten Preisen ab.
Wiesbaden, den 23. Juli 1921.
Der Magistrat.

Staatliche Klassen-Lotterie.

Die Frist zur Erneuerung der Lose zur 2. Klasse läuft bei Verlust des Anrechtes am 30. Juli, abends 6 Uhr, ab.
Die Staatl. Lotterie-Einnehmer Wiesbadens.

Waltherius Hienfong-Essenz
Echte extra-stärke
(Destillat) 12 Fl. 20 Mk., 30 Fl. 40 Mk. franko. In Apoth., Droger., sonst d. v. Laboratorium E. Walther, Halle a. S., Trotha 231

Altes Gold, Silber, Doublee, Platin, Gold- u. Silbergegenst.
aller Art kauft höchstzahlend
M. Heine, Uhrmacher, Wellritzstr. 4.

Zurückgekehrt
Dentist Lindpaintner
Webergasse 3, i
Telephon 4220.

Badhaus Spiegel
Kranzplatz 10.
Eigene Thermalquelle.
Groß, luft. Badehaus.
10 Bäder mit 20—
einschließlich Trinkkur
und Einzel-Baderäumen.

Schuhe!

150 Mark
kosten unsere eleganten
braunen Herren-Schuhe
aus best. Borzali-Leder.
50 Mark
weiße Dam.-Schuhstühle,
bestes Velin.
Goliath-Schuhgeschäft,
Gottfriedstr. 3.

Marburg's Schweden-König
seit Jahren
überall be-
kannt und
beliebter
**Kräuter-
Bitter.**
Griedr.
Marburg
Neugasse 1.
Niederlage:
Seintokhaus
Birkg. 51.

Korbpreparaturen
Stuhlleisten, sowie Möb-
arbeit wird auf be-
sorg. Korbseiler Otto
Dehmann, Mauernasse 12.

Pneumatiks
Pneumatik-Centrale
Adolfallee 35 Tel. 393

Reparaturen

**an
Rolläden
und
Jalousien**
werden sofort und billig
ausgeführt
Rolläden- u. Schlosserei
Reparatur-Werkstätte
Willy. Arombach,
Frankenstr. 19.
Telephon 2693

Garn. rein. Bienenhonig
rt. helle Ware à 12 Mk.
frei Haus. Andr. Noll,
Winkel a. Rh.

Günstige Gelegenheit.
1 Schlafzim., best. aus
2 hoch. Betten, 2 Nach-
tische, 1 Badstom., mit
Spiegel, 1 Kleiderständer,
1500 Mk., kompl. Küche
650 Mk., 1 u. 2 Stühle,
Kleiderständer, Badstom., 1
Nachtschrank, Vertiko
u. v. m. bei S. Schwarz,
Waldramstraße 5.

**Komplette
Baderäume**
M. Korb u. Himmel.
engl. Speisezimmer
maß. Ruhl., best. aus:
Büfett, Kred., Auszieht-
isch, 6 pr. Lederstühlen,
Sofa mit Umbau und
Tisch.
Rüdesheimer Straße 33,
Borbergh. Part. rechts.

**Weißes
Kinderbett**
mit Rohbaumst. 190.
nuss. pol. Vertiko 450.
weiß. Badstommode mit
Spiegel 480 Mk., Stuhl r.
Rohbaumst. 450 Mk.,
Kranen- u. Regenschirm 150.
Dachstuhl mit Bezug 180.
Damenst. (Größe 39-40)
à 30 Mk., D.-Unterrock
à 30 Mk., u. verschiedene
Habergerbinen, Bilder u.
Aufhängelampen zu verl.
Rüdesheimer Straße 33,
Borbergh. Part. rechts.

1 D.-Schreibtisch
Divan mit Armst., Vertiko
Rüch. Tisch, mit
Spiegel, 1. und 2. Stuhl,
Kleiderständer, Nach-
tische, 2 ar. Federbetten,
Kissen, Bettstellen, Zim-
merstühle, alles sehr gut
erhalten, billig zu verl.
Borbergh. Part. rechts.

1 D.-Schreibtisch
Divan mit Armst., Vertiko
Rüch. Tisch, mit
Spiegel, 1. und 2. Stuhl,
Kleiderständer, Nach-
tische, 2 ar. Federbetten,
Kissen, Bettstellen, Zim-
merstühle, alles sehr gut
erhalten, billig zu verl.
Borbergh. Part. rechts.

**Billigster
Verkauf**
von gebrauchten u. neuen
Möbeln.
Möbel-Zentrale
nur Marktstr. 28.

**Zilli's
Heidelbeerwein**
das beste Mittel gegen
Mitarkeit, Magenleiden,
Nähr etc. sowie glanzvoller
Apfelwein
Groß- und Kleinverkauf.
Joh. Zilli, Obstweine
Schiersteiner Straße 11.
Telephon 4942.

Abjolut sicheres Mittel
gegen die
Rattenplage
Germania-Drogerie,
Rheinstr. 67. Tel. 4341.

Grippe
versendet Drogerie Bader,
Lounusstraße 5.

Pneumatiks
Pneumatik-Centrale
Adolfallee 35 Tel. 393

Bäcker
für Wein und Obstwein,
von 20 bis 1200 Liter, so-
wie Korbflaschen in ver-
schied. Größen bill. u. v.
Klein-Rosenthal 4 T. 5173

**Weinfässchen
Korbflaschen**
neu und gebraucht, alle
Größen, f. Obst- u. Beeren-
weine, Elmer von 2.75 Mk.
an verkauft
Sauer,
Göbenstr. 16. Fernruf 5971

Möbel aller Art
kauft Großhandel, Hell-
mundstraße 18. Laden.
Suche kurz entschlossenen

**tätigen
Teilhaber**
mit 50-60 Mk. mög-
lichst mit der Branche
vertraut, für ein aus-
wärts zu eröffnendes
Kleidergeschäft. Offerten u.
G. 787 an den Tagbl.
Verlag.

Junge gebildete Witwe
mit 10jähr. Knaben sucht
möbl. Wohn- u. Schlafz.
m. Kachelofen, mög-
lichst am 1. 8. Off. mit
Preisangabe u. G. 785
an den Tagbl.-Verlag.

Wohn.-Tausch
Gegen eine in Köln ab-
zugebende Wohnung, in
dem Viertel, mit Bad,
wird eine ebensolche in
Wiesbaden gesucht, wenn
möglich sofort, spätestens
am 1. Sept. 1921. Off. u.
G. 4259 an Zeit.-Verl.
Greif, Mainz, Gaultz. 48.

Institut Haber
Heldstraße 71.
Sprechstunden: Wochen-
tags 11-12 Uhr.

Junges Fräulein
sucht als Hilfe in zah-
närztlicher Praxis. Off.
mit Gehaltsansprüchen u.
G. 785 an den Tagbl.-V.

**1 Weißschin
1 Hausmädchen**
neucht
Sonnenberger Straße 30.

Silb. Damen-Uhr,
Schlüssel u. Kette am
Samstag abends an der
Ringstraße verloren. Ab-
zugeben geg. Belohnung.
Wolff, Schornhorststr. 28,
Dinterh. 2. Stod.

**Brillantring
mit Perle**
Die Personen, welche
Sonntag vorm. an der
Quelle der Leichterwei-
sche d. R. an sich ge-
nommen haben, belieben
ihn abzugeben geg. gute
Belohnung
Hotel Goldenes Kreuz.

Verloren
Sonntag vormittag 10.
Rieser Str. u. Ring-
Balk. entfalt. 2 Haar-
schermaschinen, 2 Haar-
scheren, Bürste u. Kamm.
Bitte gegen Belohn. ab-
zugeben Zimmermann-
straße 6, St. 1.

Verloren
auf dem Wege von der
Göbenstraße n. d. Bad-
häusern Granat-Brücke
(Guttenform). Abzugeb.
gegen gute Belohnung
Göbenstraße 24, 1 L.

Gold. Ring
verloren
mit Rubin und Diamant,
in der Mitte Lounusstraße,
Kerolal, Kerolberg.
Gegen gute Belohnung
abzugeben
von Dorn,
„Schwarzer Bock“.

Damenschirm
verloren, nahe d. Blatte-
Weg. gegen gute Bel.
Müller, Bismarckstr. 30, 3.

Verloren.
Am Sonntag, 24. 7.,
nachm., wurde in Um-
gebung Diermühle
ein silberner lediger
Armreif
(Elefantornamentil)
verloren. Gegen 50 A
Belohnung abzugeben
in der Pension zum
Paulinenstübchen,
(Sonnenberger Str.)
für Bramley-Moore.

Entlaufen.
Freitag abends pieffer-
n. kalbfarb. Pincher, auf
den Namen „Kasper“
hörend, entlaufen. Abzu-
geben gegen gute Belohn.
Sämergasse 15, im Laden
Vor Ankauf w. gewarnt.

**Die schwarze junge
Dame**
weiblich, rote Bluse
(Rimono-Form), grüner
Sonnenstirn, w. Sonnen-
tag, 24. 7., abends 9.40,
mit ihrem Vater von
Niederhausen n. Wies-
baden fuhr, wird, falls
chrbare Annäherung er-
wünscht ist, von einem
mitfahrenden Herrn, um
Angabe ihrer Adresse u.
G. 786 an den Tagbl.-
Verlag bittend gebeten.

Junge Dame
v. 21. 7. 21 (u. d. Eich.),
d. a. 24. 7. 1.45 a. d.
2. Auto n. Schwab. a.
Gedonpl. d. Herrn grüßt.
w. v. diesem u. e. Lebens-
zeichen unter T. 785 an
den Tagbl.-V. gebeten.

**L. Schellenberg's
Hofbuchdruckerei**
Kontore: „Tagblatthaus“
fertigt in kürzester
Zeit in jeder gewünschten
Ausstattung alle
Trauer-Drucksachen.
Trauer-Meldungen in Brief- und
Kartenform, Beileids- und Dank-
sagungs-Karten mit Trauerband,
Todesanzeigen als Zeitungsbeilagen,
Totenzettel, Nachrufe und
Grabreden.
Aufdruck auf Kranzschleifen

Standesamt Wiesbaden
Sterbefälle.
Am 20. Juli: Altb. Hermann
Böck, 1 Monat. — 21.: Altb.
Martha Seel, 1 Monat; Ehe-
frau Maria Knapp geb. Bred,
24 J.; Ehefrau Caroline Pauly
geb. Doh, 70 J.; Geh. San.
Rat Dr. med. Ignaz Kemper,
61 J.; Rentner Wilhelm Boffow,
60 Jahre.

**Die glückliche Geburt eines gesunden
Sonntagsjungen**
zeigen hoch erfreut an
S. Brandis u. Frau
Frieda, geb. Rothschild.
Wiesbaden, Emser Str. 10, den 24. Juli 1921.

Todes-Anzeige.
Schmerz erfüllt die traurige Nachricht,
dass unser liebes, gutes, unvergessliches Kind
und Bräutchen
Willrichen Kreuter
im jungen Alter von 1 1/2 Jahr sanft ent-
schlafen ist.
Die tieftrauernden
Eltern und Geschwister.
Wiesbaden, den 25. Juli 1921.
Kaiser-Friedr.-Ring 2.

Herr Philipp Wolf
Schuhmachermeister
nach langem, schwerem Leiden im Alter von 69 Jahren durch einen
sanften Tod erlös.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Georg Wolf
Karl Wolf
Lotte Ernst, geb. Wolf
Suse Wisniewsky, geb. Wolf
Ernst Wolf
Friedrich Wolf.

Wiesbaden (Webergasse 3), Würzburg, Hamburg, Pretoria (Trans-
vaal), den 25. Juli 1921.
Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittag 3 Uhr von der
Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Curus-Auto
Abser-Pumpe, 55 PS., mit abnehmbarem Patent-
Brücke-Auslass und allen Schikanen, wie Gold-Licht
und Anfaller, Spitzhübler, Drabbelgehende usw.,
ist umstände halber aus Privatband billig zu ver-
kaufen. Interessenten wollen sich schriftlich oder
mündlich wenden an

Frau Privatierere Müller
Adler Hof, Frankfurt a. M.
Syphilis Haut- und Blasenleiden
mikroskopische Harn-
und Blutuntersuchung.
Urologisches Institut Wiesbaden
Marktstr. 6, 1. 10-12, 4-7, Sonntag 10-12.

**Grabdenkmal u.
Friedhofs-Kunst**
Wiesbaden
Schöne Gestaltung. Rheinstraße 3.

Curus-Auto

Abser-Pumpe, 55 PS., mit abnehmbarem Patent-
Brücke-Auslass und allen Schikanen, wie Gold-Licht
und Anfaller, Spitzhübler, Drabbelgehende usw.,
ist umstände halber aus Privatband billig zu ver-
kaufen. Interessenten wollen sich schriftlich oder
mündlich wenden an

Frau Privatierere Müller
Adler Hof, Frankfurt a. M.

Syphilis Haut- und Blasenleiden
mikroskopische Harn-
und Blutuntersuchung.
Urologisches Institut Wiesbaden
Marktstr. 6, 1. 10-12, 4-7, Sonntag 10-12.

**Grabdenkmal u.
Friedhofs-Kunst**
Wiesbaden
Schöne Gestaltung. Rheinstraße 3.

Dauer-Batterien
mit unerreichter Brenndauer
Flack, Luisenstr. (jetzt) 25, gegenüber
Realgymnas.

Uns ist ein Kindlein heut geboren
„Karl-Heinz“
Dies zeigen mit dankbarer Freude an
Heinrich Sperling u. Frau
Emilie, geb. Schmidt.
Wiesbaden, Bleichstraße 20
den 23. Juli 1921.

Die glückliche Geburt eines gesunden
Sonntagsjungen
zeigen hoch erfreut an
S. Brandis u. Frau
Frieda, geb. Rothschild.
Wiesbaden, Emser Str. 10, den 24. Juli 1921.

Todes-Anzeige.
Schmerz erfüllt die traurige Nachricht,
dass unser liebes, gutes, unvergessliches Kind
und Bräutchen
Willrichen Kreuter
im jungen Alter von 1 1/2 Jahr sanft ent-
schlafen ist.
Die tieftrauernden
Eltern und Geschwister.
Wiesbaden, den 25. Juli 1921.
Kaiser-Friedr.-Ring 2.

Herr Philipp Wolf
Schuhmachermeister
nach langem, schwerem Leiden im Alter von 69 Jahren durch einen
sanften Tod erlös.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Georg Wolf
Karl Wolf
Lotte Ernst, geb. Wolf
Suse Wisniewsky, geb. Wolf
Ernst Wolf
Friedrich Wolf.

Wiesbaden (Webergasse 3), Würzburg, Hamburg, Pretoria (Trans-
vaal), den 25. Juli 1921.
Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittag 3 Uhr von der
Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Curus-Auto
Abser-Pumpe, 55 PS., mit abnehmbarem Patent-
Brücke-Auslass und allen Schikanen, wie Gold-Licht
und Anfaller, Spitzhübler, Drabbelgehende usw.,
ist umstände halber aus Privatband billig zu ver-
kaufen. Interessenten wollen sich schriftlich oder
mündlich wenden an

Frau Privatierere Müller
Adler Hof, Frankfurt a. M.
Syphilis Haut- und Blasenleiden
mikroskopische Harn-
und Blutuntersuchung.
Urologisches Institut Wiesbaden
Marktstr. 6, 1. 10-12, 4-7, Sonntag 10-12.

**Grabdenkmal u.
Friedhofs-Kunst**
Wiesbaden
Schöne Gestaltung. Rheinstraße 3.